

Text nach Martin Luther:

Wenn du mit deinem Munde bekennt, dass Jesus der Herr ist, und in deinem Herzen glaubst, dass ihn Gott von den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet.

Denn wenn man von Herzen glaubt, so wird man gerecht; und wenn man mit dem Munde bekennt, so wird man gerettet.

Denn die Schrift spricht (Jesaja 28,16): »Wer an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden.« Es ist hier kein Unterschied zwischen Juden und Griechen; es ist über alle derselbe Herr, reich für alle, die ihn anrufen.

Denn »wer den Namen des Herrn anrufen wird, soll gerettet werden« (Joel 3,5).

Wie sollen sie aber den anrufen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber an den glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? Wie sollen sie aber predigen, wenn sie nicht gesandt werden? Wie denn geschrieben steht (Jesaja 52,7): »Wie lieblich sind die Füße der Freudenboten, die das Gute verkündigen!«

Aber nicht alle sind dem Evangelium gehorsam. Denn Jesaja spricht (Jesaja 53,1): »Herr, wer glaubt unserm Predigen?« So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Christi.

Liebe Gemeinde!

Man spürt es immer, ob ein Mensch mit seinem Herzen dabei ist oder nicht, wenn er etwas sagt oder tut. Manchmal haben wir auch den Eindruck, dass jemand nicht wirklich dahinter steht, wenn er etwas tut oder sagt. Dann nehmen wir ihm seine Worte und Taten nicht ab, weil wir spüren, dass da irgendwie etwas fehlt.

Wenn wir jedoch den Eindruck gewinnen, dass bei einem Menschen Herz und Mund zusammen passen – also das, was er sagt und was ihn wirklich im Innersten bewegt – wenn wir diesen Eindruck gewinnen, dann ist er für uns authentisch – also echt und glaubwürdig. Dann nehmen wir ihm ab, was er sagt. Dann haben seine Worte eine positive Wirkung, dann können sie auch unser Herz erreichen.

Auch Paulus spricht in unserem Predigttext von diesem entscheidenden Zusammenhang. Auch für ihn kommt der Mund nicht ohne das Herz aus. Auch für ihn gehört beides untrennbar zusammen. Er spricht vom Glauben im Herzen und dem Bekennen mit dem Mund.

Für Paulus steht fest, dass das Eine ohne das Andere nicht funktionieren kann. Er geht sogar noch weiter, für ihn hat dieser Zusammenhang eine radikale Tiefe: für ihn hat dieser Zusammenhang von Herz und Mund grundlegende Auswirkungen auf das Leben, denn er ist fest mit der Rettung und dem Heil des Menschen verbunden.

So spricht er zu der Gemeinde in Rom:

Wenn du mit deinem Mund bekennt: 'Jesus ist der Herr!', und in deinem Herzen glaubst, dass Gott ihn von den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet werden.

Wenn ich also in meinem Herzen die Gewissheit habe, dass Jesus, der auferstandene Herr ist, dann habe ich erlebt, dass ich einen Halt und Trost im Leben gefunden habe. Dann kann ich eine Hoffnung greifen, die über mein Leben hinaus geht, die mir die Tür zum Himmel ein Stückchen öffnet. Dann bin ich dem Heil ganz nah. Und mit dieser tiefen Gewissheit im Herzen kann ich mein Leben gestalten, mit dieser Gewissheit kann ich durch alle Höhen und Tiefen des Lebens gehen, denn ich weiß, dass ich den Weg nicht allein gehen muss. Jesus geht ihn mit mir, er liebt mich und will mich begleiten. Er vergibt mir meine

Fehler und hat mir meine Schuld bereits vergeben. Wenn ich glaube, dass Jesus, der auferstandene Herr ist, dann ist Vieles im Leben leichter zu tragen, denn dann kann ich ihn um Beistand bitten und all die Dinge, die mich belasten mit einem wohlwollenden Gegenüber teilen.

Doch wie komme ich nun zu dieser wunderbaren Gewissheit im Herzen? Wie komme ich zum rettenden Glauben?

Liebe Gemeinde, diese Fragen haben auch Paulus schon beschäftigt und er gibt uns seine Antwort:

So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Christi.

Der Glaube kommt aus der Predigt – natürlich haben die meisten da sofort die jetzige Situation im Kopf: Sonntagmorgen, ein speziell ausgebildeter Mensch steht hinter dem Pult oder auf der Kanzel und hält eine Ansprache im Gottesdienst.

Aber, liebe Gemeinde, ist nur das Predigt? Ist nur das Verkündigung der frohen Botschaft? Ist sie nur an diese eine bestimmte Situation gebunden?

Ich sage kategorisch und entschieden, ganz tief aus meinem Herzen heraus: nein, natürlich nicht! Das wäre doch ein sehr enger Rahmen für so etwas Wunderbares wie die frohe Botschaft von Jesus Christus! Nein, Verkündigung geschieht an ganz vielen Stellen. Verkündigung ist immer dann, wenn jemand weitergibt, was er von Christus empfangen hat.

Jeder kann so jedem überall und zu jeder Zeit zum Verkündiger der Botschaft Christi werden:

Die Eltern, die ihren Kindern ihr Christsein glaubhaft vorleben. Ihnen vermitteln, dass sie jederzeit so geliebt und angenommen sind, wie sie eben sind, auch wenn und gerade, wenn sie einmal Fehler machen. Auch die Freunde, die uns begleiten und uns trösten, wenn es uns mal ganz schlecht geht. Die einfach da sind, wenn wir sie dringend brauchen. Ja, auch der Prediger im Gottesdienst, der es schafft uns gerade das Wort zuzusprechen, dass wir gerade jetzt und hier brauchen.

Und manchmal, liebe Gemeinde, kommt die Verkündigung sogar ohne Worte aus und kann doch ganz viel sagen: z.B. bei einer freundlichen Berührung oder bei Freunden, die schweigen können, wo Worte versagen. Auch das kann Verkündigung sein.

Und alle diese Formen von Verkündigung haben eins gemeinsam: Immer geschieht sie durch ein Gegenüber, durch eben die Eltern, die Freunde und ja, auch durch den Prediger, die mir die frohe Botschaft vermitteln. Ich kann sie mir nicht selbst geben. Ich kann sie mir nicht durch Gedankenarbeit erschließen. Ich muss sie mir zusprechen lassen.

Ja, Gott schenkt uns den Glauben, aber dazu braucht er eben Menschen, die vor Freude über die frohe Botschaft nicht anders können, als von ihr zu erzählen. Dazu braucht er Menschen, die mit ihrem Reden und Tun, zu einem glaubhaften Gegenüber für Andere werden. Und dann begegnet uns Gottes Wort im Menschenwort. Gottes Wort kommt so auf Augenhöhe zu uns. Gott will uns sein Wort nicht von oben herab zusprechen, er will es uns nicht überstülpen. Nein, er schenkt es uns sein Wort durch die Begegnung mit Menschen. Und all dies geschieht um unseretwillen, denn so können wir besser mit dem Wort Gottes umgehen, so ist es uns näher und kann den direkten Weg in unsere Herzen finden. So kann das Wort Gottes durch das Gegenüber, durch die Begegnung von Menschen, Gemeinschaft stiften – eine Gemeinschaft, die erfüllt ist von dieser tiefen Gewissheit im Herzen, dass Jesus Christus der Herr ist; eine Gemeinschaft, die diesen Glauben an den Auferstandenen mit ihrem Tun bezeugt; und eine Gemeinschaft, die dann voller Dankbarkeit und Freude über diese Gewissheit zu einem authentischen Gegenüber wird, für alle, die noch auf der Suche sind.

Und so, liebe Gemeinde, kann Verkündigung weite Kreise ziehen und unsere Welt Stückchen für Stückchen mit Gottes Wort der Liebe erhellen. Wie wir es dann im Predigtlied nach den Abkündigungen singen werden. Jeder und jede kann so zum Stein und zum Funken für einen anderen Menschen werden.